

Repetitorium

Daniel Menning
Das 19. Jahrhundert (1789-1918)
2 st., Fr 10-12
Beginn: 16.04.2010
Ort: Raum 119a

Bemerkungen: Online-Anmeldung

Inhalt: Das Repetitorium wird anhand zentraler Ereignisse, Entwicklungen, Gesellschaftsgruppen und politischer Strömungen versuchen, einen Überblick über die Geschichte des 19. Jahrhunderts zu vermitteln. Dabei wird der Fokus auf der deutschen Geschichte liegen.

Literatur: Eine Liste mit der relevanten Literatur wird in der Veranstaltung verteilt.

Übungen

Daniel Menning
Von Westfalen nach Missouri: Die Auswandererbriefe der Adelheid Garlichs (1830-1860er)
2 st., Fr 14-16
Beginn: 16.04.2010
Ort: Hegelbau, Raum 228

Bemerkungen: Auch geeignet für das Grundmodul 1: Einführung in die methodischen, theoretischen und historiographischen Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Online-Anmeldung

Inhalt: Migration wird eines der großen Themen des 21. Jahrhunderts sein. In den Medien ist häufig von der „Festung Europa“ die Rede, die sich gegen Auswanderer abschottet. Überfüllte Flüchtlingsboote im Mittelmeer zeigen die Hoffnungen und die Risikobereitschaft, die mit einer Einwanderung in Europa verbunden werden. Minarettverbote und das Reden von einer „Leitkultur“ spiegeln die Ängste von Einwanderungsgesellschaften. Die geführten Diskussionen laden zur Historisierung ein. Denn im 19. Jahrhundert waren es Millionen Deutsche, die ihre Heimat auf der Suche nach einem besseren Leben verließen. Der größte Teil von Ihnen wanderte in die Vereinigten Staaten von Amerika aus. Die Namen vieler Ortschaften des Mittleren Westens spiegeln bis heute die regionale Herkunft der Einwanderer wider. Siedlungsformen deutscher Einwanderer lassen sich noch heute in der Landschaft erkennen. Die Übung verfolgt zwei Ziele: Erstens soll anhand des Tagebuchs und der Briefe, die Adelheid Garlichs an ihre in Westfalen zurückgebliebene Familie schrieb, zentralen Strukturen und Mechanismen der Auswanderung im 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Darüber hinaus spielen auch die Fragen der individuellen Erfahrungen von Migration und das Verhältnis von Assimilation und Akkulturation an die Einwanderergesellschaft eine Rolle. Zweitens soll anhand der überlieferten Briefe das Lesen von Handschriften des 19. Jahrhunderts geübt werden.

Literatur: Kamphoefner, Walter D.: Westfalen in der Neuen Welt. Eine Sozialgeschichte der Auswanderung im 19. Jahrhundert. Göttingen 2006.

Dr. Steffen Bender

„Play the game and experience the history that inspired it“ – Geschichtsdarstellungen in Computerspielen
Blockveranstaltung,

Ort und Zeit: R 228 am 14.4., 12-14 Uhr, R 201 am 15.5., 9-18 Uhr, und am 26.6., 9-18 Uhr

Bemerkungen: Die Übung wird als Blockveranstaltung mit einer Vorbesprechung am 14.4.2010 und zwei Hauptsitzungen am Samstag, den 15.5.2010 und am Samstag, den 26.6.2010 durchgeführt. Interessenten werden gebeten sich nur dann anzumelden, wenn absehbar ist, dass sie an allen drei Sitzungen teilnehmen können. Online-Anmeldung

Inhalt: Computerspiele sind ein etablierter Bestandteil der populären Massenkultur. Während sich zahlreiche Fachdisziplinen bereits seit einiger Zeit mit der Analyse von Spielen beschäftigen, beginnt die Geschichtswissenschaft erst langsam, sich mit Spielen auseinanderzusetzen, denen historische Szenarien und Ereignisse als inhaltliche Grundlage dienen und die Geschichtsbilder konstruieren, die durch die Verbreitung des Mediums eine enorme gesellschaftliche Reichweite besitzen.

In der Übung soll diskutiert werden, inwiefern Computerspiele mit historischem Setting als Teil einer populären Erinnerungskultur betrachtet und wie geschichtswissenschaftliche Fragestellungen an sie herangetragen werden können. In einem ersten Teil sollen theoretische Zugänge und methodische Ansätze bei der Analyse von Computerspielen – auch in interdisziplinärer Perspektive – besprochen werden. Im zweiten Teil der Übung sollen Geschichtsbilder und -darstellungen anhand konkreter Beispiele untersucht und von den Teilnehmern im Rahmen von Präsentationen vorgestellt werden.

Vorkenntnisse und Erfahrungen mit Computerspielen sind nicht notwendig; die prinzipielle Bereitschaft, sich mit dem Medium auch praktisch zu beschäftigen, wird allerdings vorausgesetzt.

Literatur: Ein Reader mit für die Diskussion grundlegenden Texten wird in der Vorbesprechung bereit gestellt.

Dr. Paula Lutum-Lenger

Zwei deutsche Gefängnisse. Hohenasperg und Stammheim.

Museumspraktische Übung zur Objektbezogenen Überlieferung „politischer Gefangener“

2 st., Fr, (mit Exkursion), Blockveranstaltung

Ort: s. Aushang

Bemerkungen: Online-Anmeldung ab

Inhalt:

Literatur:

Dr. des. Jörg Neuheiser
Geschichte(n) lesen und schreiben. Übung zum wissenschaftlichen Schreiben
2 st., Do 10 – 12
Ort: Raum 228
Beginn: 15.04.2010

Bemerkungen: Um eine intensive Arbeit zu ermöglichen, ist die Teilnehmerzahl auf 15 begrenzt.
Online-Anmeldung

Inhalt: Der sichere Umgang mit Texten und die Verschriftlichung von Forschungsergebnissen spielt in der Geschichtswissenschaft eine zentrale Rolle: Historiker müssen Geschichte in Texten erzählen können. Dabei geht es weniger darum, gefällige Formulierungen zu finden, als um die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten und zu gliedern, Fragestellungen zu entwickeln und an wissenschaftlichen Standards orientierte Texte zu schreiben, welche die Ergebnisse der eigenen Überlegungen lesbar präsentieren. Die Veranstaltung schult zunächst anhand von Beispielen aus der Forschungsliteratur das wissenschaftliche Lesen und Verstehen von verschiedenen Textgattungen. In einem zweiten Schritt werden eigene Texte und aktuelle Hausarbeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer analysiert und besprochen. Die Bereitschaft zum Verfassen kurzer Texte wie zum Diskutieren eigener Arbeiten in der Gruppe ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur: Otto Kruse, *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*, Frankfurt am Main [u.a.] ¹²2007; Wolfgang Schmale (Hg.), *Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen*, Wien 1999 (Neuaufgabe Stuttgart 2006).

Proseminar

Dr. des. Jörg Neuheiser
Das deutsche Kaiserreich und die November-Revolution von 1918
3 st. (inklusive Tutorium), Do 16-18 u. Tutorium Do. 18-19
Ort: 228
Beginn: 15.04.2010

Bemerkungen: Online-Anmeldung

Inhalt: Während die Revolution am Ende des Ersten Weltkriegs über viele Jahrzehnte im Mittelpunkt des Interesses der historischen Forschung stand, ist die Beschäftigung mit dem Ende des deutschen Kaiserreichs in den letzten 20 Jahren eher in den Hintergrund gerückt. Angesichts des späteren Scheiterns der Weimarer Republik scheint auch ihre revolutionäre Entstehung von Anfang an problematisch. Aber: Die Deutschen, die angeblich keine Revolution machen können, erlebten im Winter 1918/19 die völlige Umgestaltung der staatlichen Strukturen und den Übergang aus einer konstitutionellen Monarchie in eine demokratische Republik. War die November-Revolution von 1918 ein historisches Missverständnis oder die logische Konsequenz der unüberbrückbaren sozialen und politischen Gegensätze im Kaiserreich von 1871? Gab es nach dem 9. November 1918 die Chance, eine stabilere demokratische Republik zu schaffen? Vor dem Hintergrund dieser Fragen beschäftigt sich das Proseminar mit der Vorgeschichte und dem Verlauf der deutschen Revolution von 1918/19. Neben den eigentlichen Revolutionsereignissen werden die innenpolitischen Entwicklungen der Kriegsjahre, vor allem aber grundlegende politische und

soziale Strukturen des späten Kaiserreichs im Mittelpunkt des Seminars stehen. Ziel ist es, zunächst das Kaiserreich von seinem Ende aus zu betrachten und aus dieser Perspektive nach der Bedeutung der Novemberrevolution für die Entstehung der Weimarer Republik zu fragen. Darüber hinaus führt das Seminar am Beispiel der Novemberrevolution in das Studium der Neueren Geschichte ein.

Literatur: Eberhard Kolb, *Die Weimarer Republik* (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 16), München 2009, bes. S. 1-23 u. S. 166-178; Heinrich August Winkler, Ein umstrittener Wendepunkt. Die Revolution von 1918/19 im Urteil der westdeutschen Geschichtswissenschaft, in: ders. (Hg.), *Weimar im Widerstreit. Deutungen der ersten deutschen Republik im geteilten Deutschland*. München 2002, S. 33-42.

Hauptseminare

Prof. Dr. Michael Wettengel
Die Revolution von 1848/49 – Politische Parteibildung und gesellschaftliche Bewegungen
2 st., Do 14:00-18:00 (14-tägig)
Beginn: 22.04.2010
Ort: s. Aushang

Bemerkungen: Online-Anmeldung; Sprechstunde: Do 13-14, 14-tägig ab 22.04.2010, (Hegelbau, Raum 208), Tel.: 0731 / 161-4200

Inhalt: Die Märzrevolution 1848 stellte eine Initialzündung für die Bildung und das öffentliche Auftreten politischer Parteien und gesellschaftlicher Bewegungen dar. Erstmals formierten sich in Deutschland überregionale Parteiorganisationen, die im engen Verbund mit Parlamentsfraktionen standen. Ihre Grundlage bildeten die entstehende politische Presse und ein breites, in verschiedene politische Richtungen differenziertes Vereinswesen. Gleichzeitig artikulierten sich 1848/49 auch gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Bewegungen und versuchten, für ihre Ziele Unterstützung zu gewinnen. Ziel des Hauptseminars ist es, die Ausdifferenzierung politischer Strömungen, die Anfänge des politischen Parteiwesens und die Formierung gesellschaftlicher Bewegungen zu analysieren. Dabei werden die wichtigsten Quellengattungen und aktuelle Forschungsansätze zur Revolutionsgeschichte vorgestellt.

Grundlegende Literatur: Hachtmann, Rüdiger: Epochenschwelle zur Moderne. Einführung in die Revolution von 1848/49, Tübingen 2002. Langewiesche, Dieter: Die Anfänge der deutschen Parteien. Partei, Fraktion und Verein in der Revolution von 1848/49, in: *Geschichte und Gesellschaft* 4 (1978), S. 324-361. Siemann, Wolfram: Die deutsche Revolution von 1848/49, Frankfurt a. M. 1985. Wettengel, Michael: Parteibildung in Deutschland. Das politische Vereinswesen in der Revolution von 1848, in: Dieter Dowe, Heinz-Gerhard Haupt, Dieter Langewiesche (Hrsg.): *Europa 1848. Revolution und Reform*, Bonn 1998, S. 701-738.

Prof. Dr. Ewald Frie
1914 – 1923. Krieg und Nachkrieg in Deutschland, England und Frankreich
2 st., Mi 14-16
Beginn: 21.04.2010
Ort: Raum 228

Bemerkungen: Online-Anmeldung

Inhalt: Durch den Ersten Weltkrieg haben sich die kriegführenden Staaten und Gesellschaften grundlegend verändert. 1918 sind die Kaiserreiche Österreich-Ungarn und Russland zerbrochen, das deutsche Kaiserreich wurde zur Republik. England und Frankreich blieben bestehen. Doch unterhalb der äußeren Struktur veränderten sich auch diese beiden Länder deutlich. Das Hauptseminar möchte diese Veränderungen für Deutschland, England und Frankreich vergleichend untersuchen. Dabei werden nationale, regionale und lokale Ebenen analysiert. Themen werden u.a. sein: die Unruhen des Epochenjahres 1917, die Verarbeitung des Kriegsendes, der Umgang mit Kriegstoten und Kriegsversehrten, Arbeiterparteien und politische Macht.

Literatur: Hirschfeld, Gerhard u.a. (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn u.a. 2003.

Kolloquien / Oberseminare

Forschungskolloquium
Prof. Dr. Ewald Frie und Prof. Dr. Dieter Langewiesche
Kolloquium für Doktoranden, Examenskandidaten und fortgeschrittene Studenten
3st., Mi 18-21 und mehrtägige Blockveranstaltung
Beginn:
Ort: s. Aushang

Inhalt: Es wird über laufende Forschungen in Tübingen und an anderen Universitäten sowie über bemerkenswerte Neuerscheinungen und Forschungsentwicklungen im Fach Geschichte diskutiert.

Kolloquium des SFB-Projekts „Bedrohte Ordnungen“
Prof. E. Frie, K. Gestwa, M. Meier, St. Patzold

Inhalt: in dem für interessierte Studierende und Studierende und Doktoranden offenen Kolloquium werden Texte und Referate diskutiert, die der Vorbereitung des SFB-Projekts "Bedrohte Ordnungen" dienen.